



Deutschland

Ivan - 29.5.2006 um 00:38

Was denkt ihr über das Land, in dem ihr lebt ? Ich nehme jetzt Deutschland als Beispiel, weil ich nunmal selbst da lebe. Natürlich sind mir alle anderen Meinungen auch willkommen, auch von den lieben Öschis und Schwizern ☐

Empfindet ihr irgendeine Verbundenheit zu dem Land ?

Die zwei Zitate unten sind aus einem anderen Thread, gehören aber hier dazu.

Zitat

Original von Lone Wolf

Nationalismus und Patriotismus sind nunmal, insbesondere in Deutschland, ideologische Konstrukte, die zu einem nicht geringen Teil schlicht in kapitalistischer Verwertbarkeitslogik wurzeln (siehe "du bist Deutschland").

Hey Lone Wolf ☐

Die "kapitalistische Verwertbarkeit" sehe ich natürlich auch, und den Machthabern wäre es sicherlich nur zu recht, wenn wir uns jeden Tag, wie ein wildgewordener Hühnerhaufen im Freilandgehege auf die Körner, in die Arbeit stürzen würden.

Das ist aber nicht, was ich mir vorstelle.

Daß Dinge wie Heimatliebe ideologische Konstrukte sind, sehe ich ein. Ich lehne allerdings Ideologien nicht komplett ab, schließlich habe ich auch Ideale, die mir wichtig sind. Ein Ideal bleibt eine Wunschvorstellung, es wird nie real sein, da es perfekt ist, und das wird es in einer unvollkommenen Welt nie geben. Deshalb bin ich da natürlich vorsichtig, bleibe aber trotzdem auch ein Träumer irgendwo.

Und ich sehe nicht ein, warum es ein Fehler sein soll, seine Heimat zu lieben.

Zitat

Mit einer gesunden Heimat- und Naturverbundenheit, einem Bezug zu dem was einen umgibt und prägt, hat Nationalstaatlichkeit und ihre Ideologie imho nicht viel zu tun.

Das ist richtig, ich sehe das genauso. Wie Du es bereits andeutest ist mir Naturverbundheit sehr wichtig für das eigene Heimatgefühl.

Zu den Rechten komm' ich gleich ...

Zitat

Insofern seh ich nicht so ganz ein, wieso ich den Begriff der Herkunft unbedingt national aufladen muss, und irgendein über gewisse festgelegte Grenzen bestimmtes Bewusstsein von Heimat entwickeln sollte.

National aufladen können das nur rechte Säcke. In der Ecke sehe ich mich nicht.

Herkunft ist für mich eine Hilfe dabei, zu definieren, wer ich bin.

Wenn ich weiß, woher ich komme, habe ich es leichter, den Weg nach vorne zu finden. Ich werde nicht wieder aus Versehen irgendwohin zurücklaufen, wo ich bereits war, und wo ich vielleicht auch überhaupt nicht mehr sein sollte...

Wir dürfen es nicht den Rechten überlassen, den Weg zu definieren. Menschen, die sich der Geschichte und der Gegenwart bewußt sind, sollten diese neuen Definitionen übernehmen.

Also wir ☐

Zitat

Mit Verachtung hat das also zumindest für mich nicht viel zu tun, obwohl sie doch zu einem nicht geringen Teil schon den Klientel gilt, das beständig von "Nationalstolz" faselt.

Wegen der Verachtung für diese "Klientel" finde ich es so wichtig, ein neues Heimatgefühl zu definieren.

Mir fällt zum Beispiel gerade kein anderes Wort dafür ein, alle anderen Wörter sind bereits negativ besetzt ("Patriotismus", "Nationalstaat"), und verursachen bestimmt bei vielen ein flaes Gefühl in der Magengegend.

Mit welchen Worten könnte man das beschreiben ? Für mich ist es ein maßvolles Gefühl der Liebe zum eigenen Land, auch Stolz, aber vermischt mit der modernen Weltsicht, daß es nur einen Menschen und einen Planeten gibt, und keine Rassen / Länder, und durchsetzt mit dem Wissen der Geschichte, und ihren Lehren.

Dazu kommt noch, daß, wer die Natur liebt, diese überall liebt, nicht nur in einem Land. Die Liebe zur Natur ist übergreifend, und nicht an ein bestimmtes Territorium gebunden. Trotzdem geht mir das Herz auf, wenn ich über die Landstraßen im Schwabenland fahre, die gelb leuchtenden Felder übersehe, und auf die grünen Hügel in der Ferne, mit den kleinen Ortschaften dazwischen, blicke.

Dieses fruchtbare Land ist wunderschön. Wie kann ich dieses Gefühl einbringen in diesen neuen Begriff der Herkunftsliebe ?

Zitat

Original von Arne Kroger

Hinzu kommt noch, daß es in Deutschland im Gegensatz zu Nationen wie Großbritannien oder Frankreich bzw. sogar den USA niemals einen Patriotismus gab, der sich auf den Staat als Verfassungsorgan bezog, der auch zumindest mal bürgerliche Rechte deklarierte.

Arne, hier möchte ich an die Märzrevolution 1848 erinnern.

Die Deutschen waren bereits einmal auf dem Weg dahin. Okay, es hat leider nicht geklappt, doch ich denke, daß dieses Gefühl schon mal da war, und noch da ist.

Das ist halt eben auch ein wichtiger Teil des Heimatgefühls für mich. Zu erkennen, was man bereits erreicht hat.

Für mich ist es eben klar, daß ich hier in Deutschland, im Herzen Europas, die besten Chancen auf der Welt habe, etwas aus mir, und für die anderen, zu machen.

Dafür empfinde ich Dankbarkeit, und so ein diffuses Gefühl der Zuneigung.

Zitat

Und ich gehöre noch einer Generation an, deren Heimat sowieso nicht mehr da ist.

LOL, hier mußte ich schmunzeln, Arne ☐

Ich denke nicht, daß Deine Heimat verschwunden ist. Es ist ein neues völkerrechtliches Gebilde entstanden, ein neuer juristischer Körper, doch was ändert das daran wo Du geboren und aufgewachsen bist.

Zitat

Da, wo ich geboren wurde und groß wurde, gab es eine BRD, die noch aus elf Bundesländern bestand und in der

Deutschland nur ein Wort war und mehr nicht.

Deutschland war nie nur ein Wort, denke ich. Dafür ging der Trennungsriss zu tief, und quer durch die Gesellschaft. Wie in Korea.

In der Verfassung der BRD war die Wiedervereinigung als Ziel vorgegeben. Deutschland ist eine kulturelle Einheit für mich. Das wird zuallererst durch die Sprache definiert, und danach durch Gemeinsamkeiten.

Zitat

Da gab es noch Bundeskanzler wie Willy Brandt und eine SPD, die sich auch für einen Sozialstaat einsetzte. Da war ein Schweden von Olof Palme noch ein Modell, an das man glaubte. Den Staat, in dem ich groß wurde, gibt es nicht mehr.

Ich bin auch ein Vertriebener!

Kein Problem, Du kannst bei mir wohnen ☐

Das hört sich nostalgisch an für mich. Jede Zeit hat ihre Menschen, und so gab es auch einen Willy Brandt, der mit seinem Kniefall in Polen sicherlich mehr für die Völkerverständigung getan hat, als alle Politiker vor und nach ihm. Wenn die Menschen wirklich einen Willy Brandt brauchen, und wollen, wird es jemand geben, der in seine Fußstapfen treten kann.

Wenn wir jetzt allerdings in die Niederungen der Tagespolitik zurückkehren, muß ich sagen, daß der Sozialstaat als Vollkasko-Modell nicht mehr finanzierbar ist.

Die soziale Komponente ist wichtig, aber sie sollte auch ausgewogen sein. Damit jene Menschen Hilfe bekommen, welche sie auch wirklich brauchen. Damit diese Hilfe über das reine Geld hinausgeht, mit Betreuungs- und Therapieangeboten. Danach Qualifikation und Bildung, das nenne ich dann sozial.

Hilfe durch die Gemeinschaft. Nur scheint das ziemlich aus dem Ruder gelaufen zu sein. Allein die dafür geschaffenen Bürokratiemonster sind ein Grund, schnellstmöglich etwas zu ändern.

Und genau deshalb mag ich dieses Land.

Weil es die Möglichkeit gibt, etwas zu ändern.

Ich kann immer den Mund aufmachen, ohne Angst zu haben, in einem Foltergefängnis, oder auf dem Friedhof, zu landen. Ich kann frei denken, ich habe ungehinderten Zugang zu Informationen. Ich kann an der Politik teilnehmen. Selbst wenn ich überhaupt nicht mehr arbeiten kann, werde ich nicht verhungern. Ich kann Bildung erfahren, und sozialen Aufstieg.

Sind das nicht genug Gründe, die für das Land sprechen ?

Für mich ist es genug, um diesem Land und den Menschen darin Achtung entgegenzubringen, und Zuneigung.

Auch wenn sich das vielleicht blöd anhört :D

Aber es ist so ☐

Ina - 29.5.2006 um 01:15

Ach, keine Ahnung, ich bin in Deutschland geboren, in Österreich aufgewachsen, in Deutschland zur Schule gegangen, habe in Deutschland studiert, bin jetzt wieder in Österreich.

Das Beispiel von mir ist freilich lächerlich, weil diese Länder echt nicht die Welt voneinander trennt, aber trotzdem hat sich deshalb sowas wie Nationalität nie bei mir eingegraben - also ich hätte schon Probleme, welchen Land ich mich mehr verbunden fühlen sollte.

Und wenn ich meine "Heimat liebe", was ich zweifelsohne tue, so hat das nicht das Geringste mit Staatsgrenzen zu tun, meine "Heimat" ist ein diffuser Fleck an der Grenze und mit Sicherheit nicht irgendein Konstrukt von Tausenden Quadratkilometern, dass sich irgendwie historisch ergeben hat.

Wo ich allerdings in dein Lob einstimmen muss: unser System hat viele Nischen, in die man schlüpfen kann, man ist nicht gezwungen, von früh bis spät zu ackern um zu überleben - das ist echt was wert, denn nur so ist etwas wie persönliche Entwicklung möglich - wenn man sieht, wo man nach Strich und Faden manipuliert wird. Bei vielen resultiert nämlich aus der gerühmten Meinungs- und Informationsfreiheit nur ein großes Gefühl der Unsicherheit, das nach einem Führer sucht, bzw. um ein freundliches Wort zu verwenden, nach "Orientierung". Und es gibt viele, die die nur zu gerne geben.

Zitat

Trotzdem geht mir das Herz auf, wenn ich über die Landstraßen im Schwabenland fahre, die gelb leuchtenden Felder übersehe, und auf die grünen Hügel in der Ferne, mit den kleinen Ortschaften dazwischen, blicke. Dieses fruchtbare Land ist wunderschön

also mir ging dieses Übermaß an Kulturland irgendwann ziemlich auf die Nerven ☐

Aber wenn ich zu Beginn des Sommersemesters in den Bodenseefrühling fuhr, habe ich das die ersten Wochen auch so empfunden, dieses Land, das so ungeheuer viel hergibt...

PS: was die "gemeinsame Sprache" angeht: so weit ist es damit im "deutschsprachigen Raum" nicht her, bzw. das ist oft nur eine Vereinbarung, wenn man in der Muttersprache nicht verstanden wird, redet man halt halbhochdeutsches Kauderwelsch - auch nicht so viel anders, als wenn man auf der ganzen Welt "broken international English" spricht.

PPS: Wie alt warst du denn, als du nach Deutschland gekommen bist, @Ivan ?

Ivan - 29.5.2006 um 03:01

Mir gehts ähnlich wie Du es in Deinem ersten Satz beschreibst ☐

Ich wurde in Bosnien und Herzegowina geboren, während es noch dem jugoslawischen Staatenbund angehörte, da mein Vater dort den Wehrdienst leisten mußte. Gleich nach seiner Entlassung sind meine Eltern wieder zurück nach Deutschland, ich war noch ein Baby, und höchstens ein Jahr alt. Später, während des Balkankriegs, bekam ich auf Grund meiner Religionszugehörigkeit die kroatische Staatsbürgerschaft.

Bosniake, Jugoslawe, Kroat, Deutscher ? ☐

Keine Ahnung :D

Mir ist das vollkommen egal, ich mag das Schwabenland hier. Für mich entsteht dieses Heimatgefühl auch im regionalen, so wie Du es beschreibst.

Zitat

Unser System hat viele Nischen, in die man schlüpfen kann, man ist nicht gezwungen, von früh bis spät zu ackern um zu überleben - das ist echt was wert, denn nur so ist etwas wie persönliche Entwicklung möglich - wenn man sieht, wo man nach Strich und Faden manipuliert wird.

Ich persönlich würde nie etwas vom Staat nehmen für meine Auszeiten. Ich kann's nicht ab, den anderen auf der Tasche zu liegen.

Du hast natürlich Recht, der Mensch braucht freie Zeit, um weiterzukommen, nur arbeiten funktioniert nicht. Erst durch bessere Werkzeuge, Jagdmethoden, und Arbeitsteilung entstand bei den ersten Menschen genug freie Zeit für Kunst, für Schnitzereien und Höhlenmalereien.

Ich wünschte nur, wir könnten das, wie mit dem Bürgergeld, in geordnete Bahnen lenken, und zusätzlich den Menschen Angebote machen im Bereich der Therapien, und der Bildung.

Zitat

Bei vielen resultiert nämlich aus der gerühmten Meinungs- und Informationsfreiheit nur ein großes Gefühl der Unsicherheit, das nach einem Führer sucht, bzw. um ein freundliches Wort zu verwenden, nach "Orientierung". Und es gibt viele, die die nur zu gerne geben.

Das ist wahr, diese Unsicherheit war schon immer da. Es ist die Unsicherheit, die jeder Entscheidung innewohnt. Die Unsicherheit des Lebens, das jeden Augenblick enden kann, und jene Unsicherheit darüber, was bleiben wird.

Ich kann den Menschen nicht einmal Vorwürfe machen deshalb, nach einem harten Arbeitstag. Oder das neben dem Zweitjob, den Kindern, dem Haushalt, und was auch immer, oftmals nicht die Zeit da ist, sich umfassend zu informieren.

Freie Zeit ist für mich ein Grundrecht des Menschen. Wie Du bereits sagst findet sonst keine Entwicklung statt.

Warum die Menschen trotz freier Zeit kein Interesse an der Welt zeigen, und am Wissen, kann ich nicht verstehen. Kinder sind so neugierig, ich frage mich wann diese Neugier bei den meisten Menschen stirbt, und warum.

Daß Menschen immer folgen wollen ist ein Teil, den ich an uns verachte. Die Verantwortung für sich selbst abgeben zu wollen ist verständlich, aber beraubt uns aller Dinge die menschlich sind.

Ich wünschte, die Menschen würden die Verantwortung für ihr Wissen, und für ihre Gefühle, übernehmen.

Zitat

Wenn man nicht verstanden wird, redet man halt halbhochdeutsches Kauderwelsch - auch nicht so viel anders, als wenn man auf der ganzen Welt "broken international English" spricht.

Lol, ich finde Dialekte spaßig ☐

Da steckt ein Lebensgefühl drin, für mich ist's die menschliche Art die Sprache anzupassen an das Leben, und um eine Gemeinschaft zu bilden.

Ohne Hochdeutsch wird's zwar schwierig ... aber selbst einige Bayern können das, und sogar ein paar der Schwaben ☐

Vom Stammesdialekt zur Fürsten- und Herzogsprache, danach zur Staatssprache, und den Abschluß stellt eine Weltsprache dar. Schon irgendwie ein logischer Weg für die Sprachentwicklung des Menschen ...

Ob wohl, falls es wirklich eine Kunstsprache für alle gibt, oder broken english zur Weltsprache wird, die Zwischensprache ("Hochdeutsch"), und deren Dialekte, verschwindet ?

dian - 29.5.2006 um 09:43

ähm, klingt das jetzt zu misanthropisch, wenn ich sage, dass mir Deutschland ohne Menschen sehr viel besser gefallen würde? ☐

Ich träume ja immer davon, eines Morgens aufzuwachen wie im Film "The Quiet Earth", und alle Menschen bis auf ein paar wenige sind einfach verschwunden.

Ok, es müssen ja nicht gleich alle verschwinden. Aber so, wie man sich heutzutage hier in Deutschland auf der Pelle sitzt ,finde ich es völlig unnatürlich, ja fast schon pervers.

Wie oft schon wurde ich morgens aus dem Schlaf gerissen, weil einer der zwanzig Nachbarn, von denen ich nicht mal den Namen kenne, auch wenn sie nur einen Steinwurf entfernt wohnen, irgendwo mit ner Bohrmaschine hantiert? Das ist jedenfalls nicht gerade hilfreich, um sich hier wirklich heimisch zu fühlen.

Ich glaube, meine echte Heimat ist ein bisschen so wie dieses Forum hier. Da leben grösstenteils nur vernünftige

Menschen, und es sind nicht so viele, als dass der Einzelne keine Bedeutung mehr hätte. Von daher geht mir Deutschland, so wie es heute ist, ziemlich am Arsch vorbei. Ich leb halt hier, sonst würde ich vielleicht in Frankreich leben und mich darüber aufregen, dass es zu viele Franzosen gibt.

@ Ivan:

Zitat

Ich persönlich würde nie etwas vom Staat nehmen für meine Auszeiten. Ich kann's nicht ab, den anderen auf der Tasche zu liegen.

Naja, aber was macht der Staat denn mit dir?

Der Beamte auf dem Finanzamt sagt ja auch nicht: "Ich will mich nicht von den Bürgern durchfüttern lassen! " Der kassiert vielmehr gnadenlos und ohne Rücksicht, wie viele Menschen seinetwegen in Existenznöte geraten. Daher sehe ich es als ziemlicher Unterschied an, ob ich "Dem Staat" auf der Tasche liege oder "den anderen". Der Staat ist für mich nicht das selbe wie die Gemeinschaft aller Staatsbürger. Der Staat ist für mich ein unmenschlicher, gieriger, aufgeblähter Apparat.

Ich habe nichts dagegen, dass man Steuern zahlt und davon die Infrastruktur verbessert wird. Dass davon dann Schulen gebaut werden, Krankenhäuser, etc...

Aber Fakt ist, von den Steuern, die ich zahle, finanzieren die auch die Bullen, die mich kontrollieren, die Knäste, in die man mich im Bedarfsfall einsperren könnte, die GEZ-Eintreiber, die den Leuten nachspionieren und denunzieren, das Militär, das meiner Meinung nach abgeschafft gehört, und die verfluchten Beamten, die meinen Freunden und Waffenbrüdern so oft das Leben schwer machen. Ich werde also quasi dazu gezwungen, viele Dinge zu unterstützen, die ich ablehne, und die mir letzten Endes nur schaden werden.

All das zu bescheissen, halte ich daher für völlig legitim, ja für Notwehr. Also ich zahle zwar meistens auch artig meine Steuern, weil mir das Risiko erwischt zu werden zu gross ist... aber ich kann schon jeden verstehen, der das anders sieht und sich etwas von der Kohle, die uns dieser aufgeblasene Bürokratieapparat jeden Tag kostet, auf legale oder illegale weise zurückholt.

Genauso wie ich es natürlich auch respektiere, wenn man trotzdem ehrlich bleiben möchte... auch wenn der Gesetzestreue im Land der Diebe am Ende oft nur der Dumme ist, der von allen ausgenommen und geschröpft wird.

Ina - 29.5.2006 um 12:23

Findet das meinetwegen verantwortungslos, aber dieses Kunstkonstrukt namens "Staat" interessiert mich nicht besonders und ich interessiere den Staat nicht, ich bin eine Zahl in der Statistik.

Steuern kriegt der eh kaum von mir.

Ich nütze das Gute aus und meckere gelegentlich über das Schlechte. Ich bin halt hier gelandet und es hätte schlimmer kommen können, allerdings habe ich nicht darum gebeten, überhaupt geboren zu werden.

Meine Abneigung gegen Städte und geschlossene Siedlungen kennt ihr ja. Als ich in der Stadt gelebt habe, hätte ich auch meinen Vermieter erwürgen können, wenn er nachts wie blöd mit den Tellern gescheppert hat, dazu noch die bescheuerte Nachbarin, die regelmäßig um zwei wegen ihrem scheiß Köter rufend und pfeifend durch die Straße gezogen ist. Aber es gibt doch sicher auch in Deutschland Gegenden, wo sich zu Zeiten der Selbstversorgung nur ein paar Irre angesiedelt haben und die deshalb auch jetzt noch nicht überbevölkert sind, oder nicht?

Zitat

Zitat

man ist nicht gezwungen, von früh bis spät zu ackern um zu überleben

Ich persönlich würde nie etwas vom Staat nehmen für meine Auszeiten. Ich kann's nicht ab, den anderen auf der Tasche zu liegen.

Eigentlich meinte ich meinen Spruch wörtlich.

Ich war nur öfter mal Schmarotzer 2. Ordnung, wenn meine Mutter vom Staat lebte und ich von ihr :D

Selber will ich nicht mehr mit dem Amt zu tun haben als unbedingt nötig, da gehe ich lieber ein paar Stunden arbeiten.

Zitat

Kinder sind so neugierig, ich frage mich wann diese Neugier bei den meisten Menschen stirbt, und warum.

Ich würde sagen, weil man sie übersättigt. In der Schule wird auf unnatürliche Weise irgendwelches Zeug in den Hirnen gequetscht, das die Kinder in diesem Moment gar nicht wissen wollen. Und lernen zu müssen, obwohl man nicht will, ist wie essen zu müssen, obwohl man längst genug hat.

Ein unindividuelles Überangebot rücksichtslos einzutrichtern ist die beste Methode, jeden selbstständigen Drang nach Wissen bald zu ersticken.

Dazu kommt vielleicht noch eine stammesgeschichtliche Sache: Kinder müssen lernen, um auf der Welt zurechtzukommen, bei Erwachsenen ist das nicht mehr nötig, die sollen nur keine Scheiße mehr bauen, damit sie das Fortbestehen der Gattung sichern können. So hört die Neugier in der Regel einfach irgendwann auf, wenn das Gehirn findet, dass die Welt nun ausreichend verstanden wird und alles Nötige zur Bewältigung des Alltags bereit steht.

Zitat

Ohne Hochdeutsch wird's zwar schwierig ... aber selbst einige Bayern können das, und sogar ein paar der Schwaben

Bei den Schwaben fiel mir auf, wie freundlich die sind, das blieb mir lange suspekt *g*

Wenn Hochdeutsch nicht so entsetzlich fützelig und gestelzt wäre, könnte ich es vielleicht auch.

Aber so funktioniert das nur mit großer Konzentration und entsprechend langsam und gelegentlich grammatikalisch inkorrekt, weil ich den Anfang des Satzes vergessen habe, wenn er zu seinem Ende kommen soll :D

... - 29.5.2006 um 23:13

@Ivan:

Die BRD hat sich ganz gewaltig geändert seit der Zeit, als ich groß wurde. Es gab damals kaum Nazis (zumindest bekannten sich diejenigen nie dazu so öffentlich, wie es die Nazis heute tun), es gab einen Sozialstaat, der genauso gut finanzierbar war, wie er heute erst recht finanzierbar ist, denn immerhin hat jeder Bundesbürger heute ein Durchschnittseinkommen von 2500 € monatlich, auch, wenn er gerade geboren ist oder gerade erst sein Asyl hier in Deutschland beantragt hat. Und warum sollte das dann nicht finanzierbar sein???

Den Heimatbegriff, den Du benutzt kann ich schon eher akzeptieren, wenn Du Dich aufs Schwabenländle bezieht und Dich dort wohlfühlt. Wenn jeder seine Heimat selber wählen darf, wäre das ja nicht übel. Leider hatte ich keine Eltern, die unbedingt nach den Niederlande auswandern wollten, wo ich gerne leben würde, so muß ich mit diesem verrückten Staat hier zurecht kommen, der eine andere Sprache spricht, der eine andere Vorstellung von Toleranz hat und der mich jetzt erstmal an sich fesselt, weil ich hier nicht raus darf wegen der dämlichen Sozialversicherungssysteme, die Deutschland hat.

Die Niederlande haben im übrigen genau dieses Prinzip gewählt, um mit den Menschen klar zu kommen, die ausgepowert sind in ihrem Job und eine Auszeit brauchen. Die werden in Stiftungen des Staates oder der einzelnen Regionen aufgefangen und bekommen dort ungefähr 80 % ihres letzten Nettolohnes, wenn sie dort langsam wieder anfangen Fuß zu fassen und an Programmen teilnehmen, die ihnen die Möglichkeit geben, sich einerseits zu regenerieren und andererseits auch wieder irgendwie in bescheidenem Maße tätig zu sein.

So gesehen ist das eher meine Heimat, meine Heimatstadt wurde auch früher von den Grafen Limburg - Broich bzw. Limburg - Styrum regiert. Irgendwie gehört zumindest meine Heimatstadt noch in die Niederlande.

Zu dem Schwabenländle, in dem ich ja auch mal eine Zeit leben durfte, kann ich positiv vermerken, daß es wirklich kaum eine schönere Ecke in Süddeutschland gibt als den Bodensee. Ich hatte auch dort schon drei Arbeitsangebote, habe sie aber damals alle abgelehnt. Sie kamen kurz nachdem ich in Stetten aufgehört hatte, denn mir sagen die Schwaben nicht so zu.

Ich sehe es da eher wie @Dian:

Wie schön wäre der Bodensee ohne Schwaben!

Das wäre ein wirklicher Gewinn für den Fremdenverkehr!

Hansi - 3.8.2006 um 23:07

was ich über deutschland denke??? ca. 80 von 82 mio. menschen sind jammernde, engstirnige, geizige, arschkriechende, motivationslose, depressive, arrogante, selbstgefällige und intolerante deppen. aber so siehts in den usa z. b. auch aus. mir geht es vielmehr darum eben nicht in länderbegrenzungen zu leben. jedes land hat seine guten und auch seine schlechten seiten, aber letztlich sind wir alle nur geschöpfe der rasse homo sapiens. wir sind alles nur menschen die sich gegenseitig respektieren und akzeptieren sollten. leider hat der gemeine homo sapiens von geburt an werte, die er bei überflügen nur all zu gerne auslebt (macht- und geldgier). und eben durch diese zerstört er sich seine eigenen lebensräume. der mensch handelt leider immer noch nach dem prinzip des stärkeren. aber ist es nicht eben die fähigkeit zu denken, die uns von tieren unterscheidet!?! aber so bald ein mensch viel von einer sache hat will er immer mehr, er schaltet seine vernunft aus und handelt nach instinkt. und eben dadurch begann er ländergrenzen zu errichten. er bildete sich völker die er sich untertan machte und lies sie gegen andere völker kämpfen um noch mehr zu kriegen. eine meiner größten wunschvorstellung ist eine welt in der sich jeder frei bewegen kann ohne anderen dabei zu schaden. denn es ist egal ob ein land x, y oder z heißt, wichtig ist, dass sich alle diese länder auf einer erde befinden.
